

ELKON

INTERNATIONALE ZEITSCHRIFT FÜR PHOTOGRAPHIE UND MEDIENKUNST · INTERNATIONAL MAGAZINE FOR PHOTOGRAPHY AND MEDIA ART



ROBERTA LIMA
WALTER NIEDERMAYR
LEIGH LEDARE
ABIGAIL REYNOLDS
G.R.A.M.
KRISZTINA FAZEKAS-KIELBASSA

Die Durchdringung von Körper und Raum ROBERTA LIMAs performative Kunst

Astrid Peterle

Mit dem Skalpell in der Hand spannte Roberta Lima die Erwartungshaltung der ZuschauerInnen ihrer Performance „InsideOut“ (2012) in der Galerie Charim bis zum Äußersten. Es konnte gar nicht anders sein, als dass sie sich gleich ins eigene Fleisch schneiden würde. Doch Lima ist keine Künstlerin, die sich auf den Lorbeeren ihres Erfolgs ausruht und ein künstlerisches Konzept so lange perpetuiert, bis es zur wertvollen Ware wird. Anstatt wie in der Vergangenheit ihre Haut mit Skalpell oder Piercing-Nadel zu traktieren, schnitt sie in einem Akt der De(kon)struktion in die Skulptur, die sie aus Kleidern ihrer früheren Performances geformt hatte. An die Stelle von Wiederholungen künstlerischer Ideen in Endlosschleife tritt in Limas Werk die konstante Transformation der eigenen Praxis, in der aber unter dem Vorzeichen der stetigen Selbstreflexion subtile Spuren zu früheren Arbeiten gelegt werden.

Roberta Lima besuchte nach einem Studium der Architektur in ihrer Heimat Brasilien die Wiener Akademie der bildenden Künste. Bereits während ihres Studiums entwickelte Lima Performances: In „The Rings“ (2005) ließ sie sich ihre Unterarme piercen und mit Satinschleifen wie ein Korsett verschnüren. Für „Inversion“ (2006) baumelte Lima im Semperdepot, kopfüber wie eine Art Zirkusartistin, an Haken, die – durch das Fleisch gebohrt – an ihren Knien hingen. Im Rahmen des ihr zuerkannten „H13 – Niederösterreich Preis für Performance“ (2007) produzierte Lima die Performance „Lights Out!“, in der ein weißes Kleid mittels Nadeln an ihrem Körper befestigt wurde. Diese Arbeit ist Teil ihrer „The Dress Trilogy“ – gemeinsam mit „6teen Stitches“, Donaufestival Krems; „Cut it Out!“, Galerija Kapelica Ljubljana –, in der sie sich, ausgehend von den weißen Kleidern der Debütantinnen, kritisch mit Konzepten von Weiblichkeit und Kleidung beschäftigte. Die Transgression des Körpers ist in Limas künstlerischen Arbeiten immer auch eine Transgression *durch* den Körper. Lima wurde in einem Land sozialisiert, das berühmt ist für seinen Körperkult. Dass dieser Körperkult aufs engste mit besonders starren, idealisierenden, binären Geschlechterkonstruktionen verbunden ist, widerstrebt

The Interpenetration of Body and Space ROBERTA LIMAs performance art

Astrid Peterle

With a scalpel in her hand Roberta Lima stretched to the uttermost the sense of expectation in the viewers of her performance *InsideOut* (2012) in the Galerie Charim. It was simply inevitable that she would soon cut into her own flesh. But Lima is not an artist who rests on the laurels awarded for earlier success and perpetuates an artistic concept until it becomes a commercial product. Unlike the past, when she maltreated her skin with a scalpel or piercing needles, in an act of deconstruction she cuts into the sculpture she had made from clothes used in earlier performances. The constant repetition of artistic ideas in an endless loop is replaced in Lima's work with the constant transformation of her own practice, where, however, subtle traces of her earlier works are placed in the context of perpetual self-reflection.

After studying architecture in her home country of Brazil, Roberta Lima attended the Viennese Academy of Fine Arts. While still a student, Lima developed performances: in *The Rings* (2005) she had her forearms pierced and bound with satin bows like a corset. For *Inversion* (2006) Lima dangled in the Semperdepot, upside down like a kind of circus artiste, hanging on hooks—that passed through her flesh—by her knees. In the context of the “H13—Lower Austrian Prize for Performance” (2007), which was awarded to her, Lima produced the performance “Lights Out!” in which a white dress was fastened to her body with needles. This work is part of her *The Dress Trilogy*—together with “6teen Stitches”, at the Danube Festival in Krems and “Cut it Out!” at the Galerija Kapelica Ljubljana—where, starting with the white dresses of the debutants, she worked critically on concepts of femininity and dress. The transgression of the body in Lima's artistic works is always a transgression *through* the body as well. Lima was socialized in a country that is famous for its cult of the body. The fact that this cult is closely associated with especially rigid, idealizing, binary gender constructions

alle / all
ROBERTA LIMA

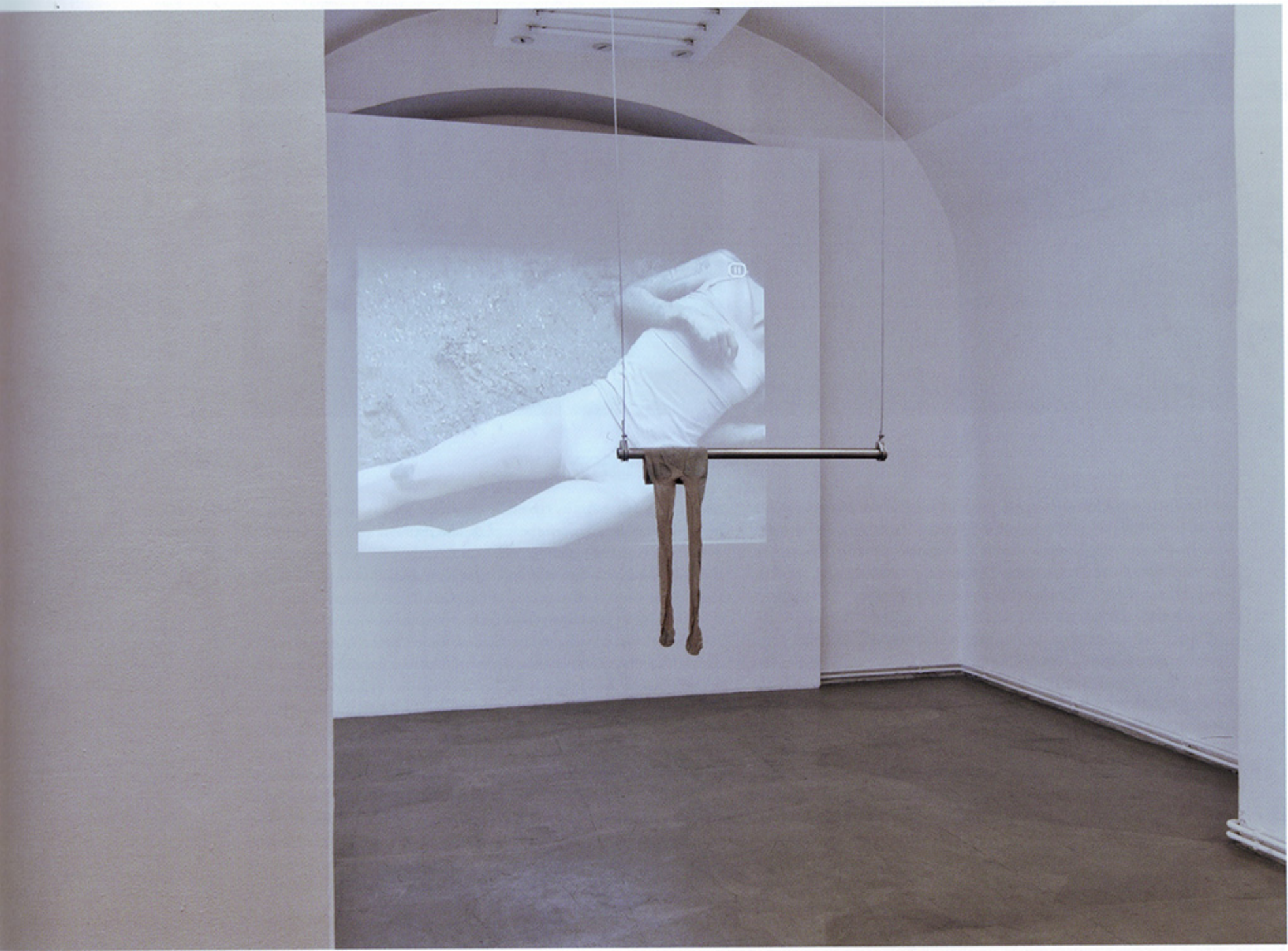
rechte Seite / right page
6teen Stitches, 2008
aus der Serie / from the series „The Dress Trilogy“
Performance / performance
Foto / photo: Florian Wieser

Seite / page 8
alle / all
InsideOut, 2012
Performance / performance
Fotos / photos:
Ana Paula Franco

Seite / page 9
Trapeze, 2012
Ausstellungsansicht /
installation view: „Aesthetics
of Risk“, Charim Galerie, 2012
Foto / photo: Karl Kühn









der Künstlerin, vor allem auch durch ihren „migrantischen“ Blick von außen auf das Land ihrer Herkunft und durch ihre Auseinandersetzung mit feministischer Theorie sowie mit Michel Foucaults Konzept der staatlichen Regulierung des Individuums durch Biopolitik. Ihre Faszination von dem Anderen, dem Körper als Ort des Widerstands und der Modifikation sozialer Normen ist geprägt durch eine intensive Beschäftigung mit theoretischen Konzepten.

2013 promovierte Lima an der Akademie der bildenden Künste mit einer Dissertation zum Thema „Rethinking Action Through Space“. Bereits in den frühen Performances der „The Dress Trilogy“ wurde Limas Interesse am Ausloten des Verhältnisses zwischen Körper und Raum als sich gegenseitig bedingenden Elementen der Performance deutlich. Lima prüft stets sowohl im Vorfeld als auch in der nachträglichen Umsetzung als Video- und Objektinstallation den gemeinsamen Erfahrungsraum der Performance sowie die Wechselwirkung zwischen Performerin, ZuschauerInnen und technischen Medien. Die Spy-Kamera an ihrem Körper und die bewusst platzierten Foto- und Videokameras im Raum sind (zwar auch) Mittel der Dokumentation, vor allem aber „Mitperformer“, die den ZuschauerInnen vor Ort sowie dem „nachzeitlichen“ Publikum im Ausstellungsraum weitere Wahrnehmungsweisen

makes the artist resist it, especially through her “migrant’s” view of her country of origin from the outside and through her involvement with feminist theory and Michel Foucault’s idea of a state regulation of the individual by means of biopolitics. Her fascination with the other, the body as the site of resistance and the modification of social norms is marked by an intensive preoccupation with theoretical concepts.

In 2013 Lima completed her doctoral studies at the Academy of Fine Arts with a dissertation on the theme of “Rethinking Action through Space“. In early performances of the *The Dress Trilogy* Lima’s interest in probing the relationship between body and space as reciprocally defining elements of performance was already clear. Both in her preliminary studies and also in their subsequent translation into video and object installations, Lima is always testing the joint site of experience for the performance as well as the interactions between performer, viewers and technical media. The spy camera on her body and the carefully placed photo and video cameras in the room are (certainly) tools for the documentation, but they are above all “co-performers” enabling the viewers on the spot as well as the “subsequent” audience in the

alle / all
ROBERTA LIMA
Stills aus / stills from
ReBirth-Imprints, 2012
Video / video: 6'20"



Nähere Informationen zur
Künstlerin / more information
about the artist:
www.robotalima.com
www.charimgalerie.at

Aktuelle Ausstellung in
Wien siehe TERMINE /
current exhibition in
Vienna see DATES

Ausgewählte Publikationen /
selected publications:
*Handlungsmacht, Ausdruck,
Affekt*, LIT Verlag 2013;
synchronicity, Verlag der
Buchhandlung Walther
König 2009; *Thinking Praxis
and Theory Inversely*, Art &
Research 2009

als jene des Live-Erlebnisses ermöglichen. Limas Einsatz von Technik ist somit weit mehr als bloßes Mittel zur Erzeugung von Fotos und Videos, die häufig als einzige kommerziell verwertbare Relikte der Performancekunst gelten.

In ihren jüngsten Arbeiten macht Lima nicht nur vermehrt den künstlerischen Prozess mittels Videos der performativen Aktionen im Vorfeld der Ausstellung sowie mit von ihr Zeichnungen genannten konzeptuellen Notizen im Raum sichtbar, ihre Praxis entwickelt sich auch zunehmend weg von einer Penetration der Haut und hin zu einer Penetration des Raumes. Im Wiener Kunstraum Ve.Sch „verletzte“ sie die Wand des White Cubes mit einer Flex und färbte die so entstehende Narbe rot ein („LINEAR“, 2010). Für die dreiteilige Performance-Installation „Displacement“ (White Box, New York, 2012) zementierte Lima papierene Zeugnisse des künstlerischen Prozesses (Notizen, Verträge etc.) ein, ließ eine Zementbox mit der Spy-Kamera auf die Zement-Papier-Platte fallen und forderte schließlich das Publikum auf, mit dem Hammer die Papiere wieder freizulegen. Roberta Lima ermutigt damit die ZuschauerInnen, ihre voyeuristisch-passive Rolle aufzugeben und selbst zu DurchdringerInnen von Raum und einzementierten sozialen Normen zu werden. □

exhibition space to use methods of perception in addition to those of the live experience. Lima's use of technology is, therefore, much more than a mere tool for generating photos and videos, which are often seen as the only commercially viable relicts of performance art.

In her most recent works, not only does Lima make her artistic process more visible by means of videos of performance actions in advance of the exhibition and of conceptual notices in the space, which she calls drawings, but her practice also moves increasingly away from penetration of skin towards penetration of space. In the Viennese artspace Ve.Sch she "broached" the wall of the white cube with an angle-grinder and then colored in the resulting scar with red (*LINEAR*, 2010). For the tripartite performance installation *Displacement* (White Box, New York, 2012) she enclosed paper documents showing the artistic process (notes, lectures etc.) in cement, had a cement box with the spy camera fall on the cement-and-paper plate and then called on the audience to release the papers again with a hammer. Roberta Lima thus encouraged viewers to give up their voyeuristic-passive role and to become themselves penetrators of space and cemented social norms. □